



## Die Geschichte vom Grimassenhans.

(Für die ganz Kleinen.)

Hans war ein sehr netter kleiner Junge. Der liebe Gott hatte ihm ein ganz hübsches Gesicht gegeben, und seine Eltern hätten große Freude an ihm gehabt, wenn er nicht eine häßliche Angewohnheit gehabt hätte. Er schnitt nämlich den ganzen Tag die fürchterlichsten Gesichter, und weder gute Worte noch Strafe konnten ihn davon abbringen.

Es war aber nicht genug, daß Vater und Mutter sich über die Unart ihres Kindes kränkten, auch Hans' Schwesterchen mußte darunter leiden. Die Kleine war viel jünger als Hans und wollte oft gerne mit dem Bruder spielen, doch wenn sie sah, daß er plötzlich die Zunge heraus streckte oder die Augen verdrehte, da fürchtete sich das arme kleine Ding, fing zu weinen an und wollte nicht weiter spielen. Das that dem Hans wohl leid, aber er hörte darum doch nicht auf, Gesichter zu schneiden.

Einmal wollte der Vater seinen Kindern eine große Freude machen. Er brachte ihnen ein lebendiges Spielzeug, ein Hündchen. Nero, so hieß der Hund, war ein allerliebstes, zahmes Tierchen, und Hans war ganz glücklich. Er setzte sich auf den Boden, faßte den neuen Spielkameraden an den schwarzen Vorderpfötchen, und in seiner Freude, daß der Hund so gut auf den Hinterbeinen stehen konnte, machte er eine solche Grimasse, daß das Tier erschreckt auf Hans' Gesicht losfuhr und ihn sicherlich in die Nase gebissen hätte, wäre Hans nicht fortgesprungen. Als der Vater diese Geschichte hörte, schickte er das Hündchen gleich wieder weg, denn Hans wollte sich auch jetzt noch keine Mühe geben, die garstige Gewohnheit abzulegen.

Da kam Hansens Geburtstag.

Die Eltern wollten ihm eine Freude machen und da er sich schon lange ein kleines Segelschiff gewünscht, so schenkten sie ihm ein allerliebstes Boot, das ganz so aussah wie die großen Schiffe, die auf dem Meere fahren.

Niemand war froher als Hans. Er konnte es kaum erwarten, daß es schönes Wetter sei, denn dann hatte er die Erlaubnis, das Boot im Regensaß, das im Hofe stand, schwimmen zu lassen. Endlich schien die Sonne, und Hans lief die Treppe hinab. Die Mutter sah ihm vom Fenster aus nach und rief: Hans, mache dir die Kleider nicht naß und schneide keine Grimassen. Es scheint aber wohl daß Hans die Warnung nicht gehört, denn in seinem Eifer, das Schiffchen in Bereitschaft zu setzen, verzerrte er fortwährend das Gesicht.

Jetzt stieg er auf einen Stuhl und setzte das Schiff

auf die spiegelnde kleine Wasserfläche und wollte aufmerksam zusehen, wie es schaukelte.

Ja, was blickte ihm da von unten entgegen? War das ein kleiner Kobold, der ihm mit schiefem Mund und verdrehten Augen entgegenstarrte? Hans erkannte sich selbst nicht, so fürchterlich sah das Gesicht aus.

Vor Schrecken verlor er das Gleichgewicht und fiel kopfüber in das Regensfaß. Das schöne Schiffchen war natürlich zerbrochen und Hans pudelnaß, aber er schnitt keine Grimassen mehr.

